



Start des Gordon-Bennett-Cups im vergangenen Jahr im polnischen Toruń: Das Thurgauer Team mit dem Ballon HB-QKF (Mitte) flog am weitesten und gewann den WM-Titel. Bilder: Team SUI-1 Frieden/Witprächtiger

Die grosse Wettfahrt ins Ungewisse

Tagelang nonstop durch Europa: Am Freitag startet in St. Gallen das härteste Ballonrennen der Welt. Titelverteidiger sind zwei Thurgauer.

Adrian Vögele

Abenteuer sind in der Luftfahrt selten geworden. Wer quer durch Europa fliegt, tut das in der Regel in beheizten und druckbelüfteten Jets, nach klaren Flugplänen, auf definierten Routen. Die Piloten sind längst keine Pioniere mehr, sondern Spezialisten für eine Vielzahl von Computersystemen, welche die Maschine weitgehend automatisch steuern.

Das pure Gegenteil davon ist der Gordon-Bennett-Cup, die Langstrecken-Weltmeisterschaft für Gasballone. Das prestigeträchtige Rennen wird seit 1906 ausgetragen und ist in vielerlei Hinsicht immer noch so archaisch wie anno dazumal. Die Grundregel lautet: Der Ballon, der am weitesten vom Startort entfernt landet, gewinnt. Die Pilotinnen und Piloten reisen in offenen Körben, bis zu vier Tage lang zu zweit auf engstem Raum, auf Höhen von bis zu 7000 Metern – angetrieben einzig vom Wind, mit unbekanntem Zielort.

Am kommenden Wochenende beginnt dieses Abenteuer zum 65. Mal. Startplatz ist die Kreuzbleiche, mitten in der Stadt St. Gallen. 18 Teams aus acht Ländern nehmen teil. Die Schweiz gehört zu den stärksten Nationen und ist mit drei Ballonen dabei. Die vorletzte Austragung gewann ein Team aus der Romandie – weshalb das Rennen jetzt in der Schweiz startet –, aktuelle Titelverteidiger sind die Thurgauer Kurt Frieden und Pascal Witprächtiger. Im vergangenen Jahr führen sie über

1500 Kilometer weit, von Polen bis fast an die französische Atlantikküste.

Es war bereits Friedens und Witprächtigers vierter WM-Titel. Nach ihrem ersten Sieg hatte der Start 2012 in Ebnat-Kappel stattgefunden. Viele Mitwirkende aus dem damaligen Toggenburger Organisationskomitee sind jetzt auch beim Start in St. Gallen wieder engagiert. Mehrere tausend Zuschauer werden erwartet (siehe Kasten).

Genug Wasserstoff zu besorgen, war schwierig

Einige Sorgen bereitete den Organisatoren in diesem Jahr das Gas. Denn anders als Heissluftballone werden die Gasballone mit Wasserstoff gefüllt – und davon benötigen sie ziemlich viel. «Wegen der Energiekrise ist auch Wasserstoff massiv teurer geworden», sagt Ivan Louis, Mediensprecher des Organisations-

komitees. Die Kosten für das Füllen der Ballone haben sich ungefähr verdoppelt – die Summe liegt im hohen fünfstelligen Bereich. Die Sponsorengelder für den Anlass aufzutreiben, sei nicht einfach gewesen, sagt Louis. Das Gas wird in Lastwagen zur Kreuzbleiche gebracht. Aus Sicherheitsgründen darf das Publikum das Füllen der Ballone nur aus Distanz beobachten.

Einstweilen trifft Pilot Kurt Frieden zu Hause in Hohentannen seine eigenen Vorbereitungen. Eine Woche vor dem Rennen befindet sich der Ballon noch in der Garage, und der Weltmeister wirkt entspannt. «Wir werden die Hülle demnächst mit Luft aufblasen und kontrollieren», sagt Frieden und gewährt einen Blick in den Korb: Da gibt es zwei Klappsitze und einen Klappstisch. Die Piloten wechseln sich auf der Fahrt in Schichten von vier Stunden ab.

Damit man die Beine beim Schlafen ausstrecken kann, lässt sich der Korb auf einer Seite aufklappen. Für warme Suppen unterwegs kommt ein Campingkocher mit, für WC-Gänge gibt es kompostierbare Beutel. Weil sie in grosse Höhen aufsteigen, führen die Wettkampfballone Atemsauerstoff mit. Und Kälteschutzanzüge – «es kann schon mal minus 25 Grad werden», sagt Frieden.

Der schnellste Wind ist nicht immer der beste

Steuern lässt sich der Ballon nur, indem die Piloten die Höhe verändern und eine Luftschicht mit anderer Windrichtung suchen. Sie haben mehrere hundert Kilogramm Sand dabei, den sie portionenweise abwerfen können, damit der Ballon steigt. Zum Sinken kann Wasserstoff abgelassen werden. Aufgrund der Sonneneinstrahlung steigt

der Ballon am Morgen von selber, abends sinkt er. Und: Auch beim Gordon-Bennett-Rennen ist der schnellste Wind nicht immer der beste. Manchmal müsse man zuerst eine günstige Wettersituation abwarten, um später gut voranzukommen, sagt Frieden. «Das braucht Geduld und Nervenstärke.»

Ukraine-Krieg: Werden weitere Länder gesperrt?

Der Ballast begrenzt die Fahrzeit des Gasballons. Denn irgendwann geht der Sand zur Neige – «und einen Teil davon braucht man zwingend für die Landung, zum Abfangen der Sinkbewegung», sagt Frieden. Die Landung in unbekanntem Gelände sei die heikelste Phase des Langstreckenrennens, «da tragen wir Sturzhelme». Eine vorzeitige Landung kann auch aus geografischen Gründen nötig werden, etwa, wenn der Bal-

lon an eine Meeresküste gelangt oder an die Grenze eines gesperrten Luftraums.

Nun herrscht ja Krieg in Osteuropa: Haben die Gordon-Bennett-Piloten deshalb besondere Vorgaben von der Rennleitung? Das werde sich am Briefing kurz vor dem Start zeigen, sagt Frieden. Die Ukraine und Weissrussland seien allerdings schon bei den WM-Rennen in den Vorjahren gesperrt gewesen.

Auch wenn der Ballon heute noch genauso auf den Wind angewiesen ist wie vor hundert Jahren: Die Technik macht einiges einfacher. Die Ballonpiloten haben modernes Funk- und Navigationsequipment an Bord, bei Dunkelheit nutzen sie ein Nachtsichtgerät, mit dem sich Hindernisse frühzeitig erkennen lassen – Windkraftwerke zum Beispiel («Ballonschnätzer», wie es auf Friedens Website lakonisch heisst).

Liveblog direkt aus dem Korb

Ein Team am Boden hilft den Piloten bei der Auswertung der Wetterdaten, der Routenplanung und den Absprachen mit der Flugsicherung. Dank der Satellitenverbindung kann das Publikum das Rennen im Internet verfolgen. Das Team Frieden/Witprächtiger schreibt gar einen Blog direkt aus dem Ballonkorb. Nach der Landung werden Ballon und Piloten von einem Verfolgerfahrzeug abgeholt.

Jetzt brauchen die Rennballone vor allem eins: gutes Wetter für den Start in St. Gallen. Regnerisch darf es sein – gewitterhaft aber nicht.



Bis zu vier Tage nonstop auf engstem Raum: Die Piloten Pascal Witprächtiger (links) und Kurt Frieden im Korb des Rennballons.

Ballonfest mitten in der Stadt St. Gallen

Der Start des Gordon-Bennett-Cups 2022 findet auf der Kreuzbleiche in St. Gallen statt. Geplant ist, dass die Gasballone am Freitag tagsüber gefüllt werden und ab 20 Uhr starten. Eine wetterbedingte Verschiebung auf Samstag oder Sonntag ist möglich. Vor Ort wird am Freitag und Samstag ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten: Eine Ausstellung zum St. Galler Ballonpionier Eduard Spelterini ist zu sehen, Fallschirmspringer treten auf und am Samstag-

abend findet ein Ballonglücken mit Heissluftballonen statt. Ab jeweils 10 Uhr ist die Festwirtschaft in Betrieb und es gibt ein Kinderprogramm. Der Eintritt ist gratis. Nähere Informationen im Internet unter www.gordonbennett2022.ch. Das Ballonrennen kann über ein Livetracking verfolgt werden unter <https://live.gordonbennett.aero>. Der Liveblog des Thurgauer Ballonteam Frieden/Witprächtiger ist zu finden unter <https://gordonbennett-race.wordpress.com>. (av)